

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Nummer 209.

Halle, Mittwoch 7. September 1892.

184. Jahrgang.

Bezugs-Preis für die Halleischen Zeitungen...

Angela. Schöcherl für die Halleischen Zeitungen...

Politische und vermischte Nachrichten.

Der Kaiser unternahm gestern zunächst den gewöhnlichen Spazierritt und arbeitete von 10 Uhr ab längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts...

Der Anmarsch der Kaiserarmeen beim 8. (Meinungs-) und 16. (Armee-) (Stabs-) (Vor-) (General-) (Kommando) (M) wird vom Kaiser angeordnet worden...

In der Antikubik der Reichsanzeigers' wegen des Erfolges eines Menschenlebensgesetzes war es angefallen, daß die preussische Regierung...

In dem nächstbestehenden Reichstag sieht man mit berechtigter Spannung der Frage einer Vergrößerung der großen Sommerferien an den höheren Schulen...

Der Gouverneur von Mainz General von Weisich erreicht den erbetenen Abschied.

Der Statthalter Fürst v. Hohenhausen ist gestern Mittag nach Straßburg zurückgekehrt.

Während des Einbringens der Militärvorlage in der bevorstehenden Reichstagsession, wenn auch erst in einem vorgeschrittenen Stadium...

Von gestrigen Dienstag stand in Dresden vor der Revision der Strafkammer der sozialdemokratische Redakteur Ziel von dem Dresdener sozialdemokratischen Blatt...

Wie die 'Kreuzzeitung' hört, ist die Reise des Außenministers Boffe nach Bonn, Oberpfalz und Westpreußen nun wegen der herrschenden Choleraepidemie...

aufgeschoben worden. Die aus polnischen Kreisen kommenden Wünsche und Beschwerden hätten gar keinen Einfluß auf die Reise, da Veränderungen bezüglich des polnischen Schulwesens nicht geplant sind...

Der Kronprinz und die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen sind, von Nordsee kommend, mit ihren Gouvernanten auf Schloß Wilhelmsruhe bei Kassel eingetroffen, wo sie mit ihrer Begleitung während der nächsten Zeit verbleiben werden.

Der italienische Vorkämpfer General Graf Canzani, welcher gestern Abend bereits Berlin zu verlassen gedachte, hat noch in letzter Stunde seine Abreise wieder um kurze Zeit verschoben.

In dem nächsten Reichstag sieht man mit berechtigter Spannung der Frage einer Vergrößerung der großen Sommerferien an den höheren Schulen an den Schluß des Sommerhalbjahres unter Fortfall der Mittelferien entgegen. Die ganze Frage bildet schon seit Jahren den Gegenstand unersättlicher Erörterungen, die sich zunächst auf die bereits in den westlichen Provinzen durchgeführten Einrichtungen bezogen haben...

In einzelnen Blättern wird der Wunsch nach einer Aenderung der Bestimmungen über die Vermittlungssachen bei der bevorstehenden Revision des Militärstrafgesetzbuchs ausgesprochen. Dem Vernehmen nach liegt es auch in der Absicht, diese Aenderung einzuführen. Die Vergrößerung der Mittelferien durch den Ministerpräsidenten auf Vermittlungssachen nur innerhalb bestimmter Grenzen, während von den Militärpersonen der unteren Klassen die Ausnahme ohne jede Zeitbeschränkung geltend gemacht werden können...

Stand der Saaten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.) Dem von dem landwirtschaftlichen Department der Vereinigten Staaten von Amerika am 11. v. M. veröffentlichten Saatenstandsbericht entnehmen wir Folgendes:

Wais. Der Durchschnittsstand hat sich etwas gebessert und ist 82,5 gegen 81,1 im Juli; die Aussichten sind am schlechtesten in den hauptsächlichsten Waisproduzierenden Staaten. Am besten stehen die Pflanzen in den südlichen Staaten.

Sommerweizen. Der Stand hat sich verschlechtert. Er war am 1. August 87,3 gegen 90,9 im Juli, und 8

Punkte unter dem Stande am 1. August 1891, aber besser als in den Jahren 1889 und 1890. In Wisconsin ist der Stand von 90 auf 86, in Minnesota von 92 auf 87 und im nördlichen Dakota von 90 auf 85 gefallen. Süd-Dakota und Nebraska zeigen eine kleine Verbesserung, während Iowa unverändert ist. In Washington und Oregon ist die Vergrößerung eine bedeutende.

Der Durchschnittsstand anderer Getreide war am 1. August folgender:

Haler 86,2 gegen 87,2 im Juli, Sommerweizen 89,8 gegen 92,7, Gerste 91,1 gegen 92, Buchweizen 92,9, Kartoffeln 86,8 gegen 90 im Juli, Tabak 88,8 gegen 92,7, Baumwolle 82,3 gegen 86,9.

Für letztere ist dies der niedrigste Durchschnittsstand seit dem August 1886.

(Ungarn.)

Aus Budapest wird der 'Wiener Bzg.' über den Saatenstand in der Zeit vom 20. August bis 3. September berichtet: Das Wetter war in den letzten zwei Wochen meistens trocken, und hielt die große Hitze beinahe bis in die letzten Tage an. Regen kam nur sporadisch vor; der Regenmangel schädete namentlich der Weizenpflanze, bezüglich welcher man noch vor zwei Wochen auf einen günstigen Ertrag rechnete. Namentlich ist mit Ausnahme der Gebiete, zwischen der Donau und der Theiß und der Theiß-Dravosgebiete im Allgemeinen nur ein schwaches Resultat zu erwarten. Pflanzenzüchter und Ertragswachter entsprechen auch nicht den geäußerten Erwartungen. Erträge weisen nur sporadisch einen guten Ertrag auf. Am weitesten dürfte der Ertrag nur schwach sein. Zucker- und Futterrüben steht im Allgemeinen schlecht. Hafer und Flachs verzeichnen meistens ein ziemlich zufriedenstellendes Ergebnis. Tabak soll unter der ungünstigen Witterung insofern gelitten haben, daß seine Blätter klein sind, verkrüppelt aber doch im Allgemeinen einen Mittelertrag. Der Wein- und Obst-ertrag vermag nur sporadisch einen annähernd günstigen Ertrag, litt aber im Allgemeinen stark unter dem trockenen, heißen Wetter sowie in Folge von Phyloxera und Rebenzucker. Von Obstarten lieferten Pfäffern reichen Ertrag.

Umsatz in den Tagesblättern.

Der Umsatz in den Tagesblättern ist im Vergleich mit dem Vorjahre ein sehr günstiger. Die Umsätze sind im Vergleich mit dem Vorjahre ein sehr günstiger.

Das russische Volk meint, daß die Cholera-Epidemie in Westeuropa gewisse lokale Gesundheitsbedingungen zu bezeichnen begimme, die, so oder so, die Politik bestimmen. Als ein Anzeichen hierfür führt die 'New York' die Erklärung des Dr. Koch, die in Hamburg so stark antirechtliche Cholera seit dem letzten Ausbruch vertrieben worden. Die 'New York' meint, Dr. Koch habe nicht richtig einen 'Zoll' annehmen können. Eine weitere Erklärung der Cholera in das Gebiet der Politik erklärt die 'New York' in dem Umfange, daß die Cholera-Epidemie der menschlichen Arme am Ende wegen der Cholera angeordnet worden wurde. Die Idee, die in der letzten Zeit in Frankreich gebräuchlich hat und das Ausbreiten der Cholera in verschiedenen Punkten des nördlichen Reiches zu verhindern, wird durch die Cholera-Epidemie in Westeuropa nicht aufgehoben. Die Cholera-Epidemie in Westeuropa wird durch die Cholera-Epidemie in Westeuropa nicht aufgehoben.

Das Baden-Baden Mexico's.

Agua Calientes! Warme Quellen, also heißt das von der Hauptstadt Mexico etwa 60 Kilometer entfernte Bad in dem Staat gleichen Namens. Die Stadt hat kaum über 1000 Einwohner, aber wie so vieles in Mexico, eine Zukunft. Der Vergleich mit warmen Baden-Baden verdient eine nicht mit Rücksicht auf Ertrag und Fremdenverkehr, sondern vorläufig vornehmlich, lediglich deshalb, weil sie ebenso wie jenes, warme Quellen und eine entzückende Lage besitzt. Schwerlich kann sich mit diesem Badeort irgend eine andere Stadt messen, was die Umgebung betrifft. Agua Calientes liegt auf dem ausgedehnten Hochplateau zwischen den mexikanischen Sierras. Noch vor zehn Jahren war es völlig abgelehnt von der übrigen Welt, weder Eisenbahn, noch selbst Poststraße führten zu ihm, denn der sogenannte 'Camino Real', der königliche Weg, verdient die letztere Bezeichnung nach unsern Begriffen nicht, da er stellenweise zur Zeit der Regenfälle geradezu unpassierbar wird. Die ihn durchschneidenden tiefen Schluchten sind alsdann mit Regenwasser angefüllt und werden zu reisenden Strömen und Wasserströmen und Baumstämme werden auf dem Weg geflüßelt. So kam es auch, daß der Badeort damals selbst in der Hauptstadt wenig bekannt war. Neuzugänge ist er durch den Bau einer Eisenbahn von Mexico her an den Verkehr angegeschlossen. Telegraphenbrüche, eine Pferdebahn von der Mitte der Stadt nach dem Bahnhof, diese letzteren selbst zeigen den Beweis, daß Agua Calientes im Begriffe steht,

aus dem Zeitalter des Manuels in das des Dampfs und der Elektrizität zu springen.

Die Straßen sind von einseitigen, buntemaltem Häusern nach altspanischer Style eingeschlossen, die sämtlich mit tropischen Gewächsen und prächtigen Blumenbeeten gesäumte Gasse haben, und durch große Tamarinden- und Palmenbäume oder durch herrliche Palmen beschattet sind. Fast jede Straße führt in einen zu einem tropischen Garten umgebenen Platz aus, in dessen Mitte Springbrunnen ihre Wasserströme emporsenden. In der Mitte der Stadt liegt die Plaza, die in einen paradiesischen Garten eingeschlossen ist. Um eine mächtige von hohen, dunklen Tropenbäumen umramte Marmorfontaine liegen wohlgepflegte Blumenbeete, die fortwährend von bunten Schmetterlingen und reizenden Kolibris umganzelt werden. Vier marmorne Schwäne zieren die Mitte der Fontaine, aus deren Schnäbeln das Wasser sprudelt und die auf ihren Rücken einen schranken, die Bäume überragenden Obelisk tragen. Er wurde, seiner Inschrift gemäß, zur Erinnerung an die Gründung der Stadt im Jahre 1567 errichtet. Um diesen Platz reihen sich die hauptsächlichsten Gebäude wie der städtische Regierungspalast mit seinen zwei Kanonen vor dem Eingang, die Kathedrale mit ihren hohen, glänzenden Kuppeln, das Rathaus &c. An der Stelle des Obelisks stand früher das Denkmal Ferdinand VII., es wurde jedoch im Unabhängigkeitskriege gegen die Spanier vom Sockel gestürzt.

Allerdings sieht man auch heute noch keine hoch-architektonische Badervilla auf diesem in die Höhe des Wohlwunders feinsten schönen Platz, die einmüde bilden die auf Wasser und im Grate herumlungelnden Indianer die

Melagraß, und anstatt einer wohlgeschulten Concertmusik ertönen die Klänge der Zanatta, der mexikanischen Sinfarre, anstatt der einseitigen Weisen Polka's und Aerlis, anstatt des blauen Sonnenwagens laucht man der allerliebsten Melodie der Paloma, des echt mexikanischen Volksliedes. Da geschieht es zuweilen, daß die frischen, dunklen Axtelmannsbänder die Sonnenübers des Mannes mit Blumen bekrönen und nach dem melodischen Paloma die Weine springen, um zu tanzen. Das tanzt, lacht und schließt sich hier durch das Leben. Arbeit meint man hier kaum dem Namen nach. Verlangt der Eingeborene Brod und Reis, so pflückt er einige der herrlichsten tropischen Früchte, legt sie appetitlich auf eine aus Palmenblättern geflochtene Matte und harret geduldig, bis eine Senorita sie ihm anbietet. Hat er also ein paar Tacos (Kartoffelknödel) verdient, wird davon ein ihm vollkommen ausreichendes Maß erstanden.

Nur einmal in der Woche concertirt in dem prachtvollen Stadtpark die recht gute mexicanische Militärkapelle und verkommt so ziemlich die halbe Stadt mit sich. Hier und in der Kirche besteht für den Fremden die einzige Gelegenheit, die Frauen und Mädchen der Stadt zu bewundern zu können. Hunderte von 'Dolces'-Brettlern lagern sich unter den riesigen Bäumen und es giebt wohl kaum eine Schöne, welche das Concert besucht, ohne 'Dolces' (Süßigkeiten) zu nehmen. Dieser Witzigmann'sches Leben, Süßigkeiten aller Art zur Verfügung. (Schluß folgt.)





